

OSTDEUTSCHER KULTURRAT

STIFTUNG FÜR KULTURELLE ZUSAMMENARBEIT E.V.

- Der Präsident -

An den

Bayerischen Ministerpräsident
Herrn Dr.h.c. Alfons Goppel

8000 München 22
Prinzregentenstr. 7

53 BONN , 30. Januar 1973

~~ADENAUERALLEE 74~~
TEL. (02221) 220466
KAISERSTRASSE 113

BANKVERBINDUNG:
~~DEUTSCHE BANK, BONN~~
~~KTO. NR. 0430694~~
SPARKASSE BONN 17 532102

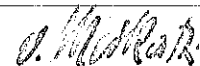
Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Am 23. Mai begeht der aus Siebenbürgen stammende Doktor und Ehrendoktor Heinrich Zillich seinen 75. Geburtstag. Das Südostdeutsche Kulturwerk und der Ostdeutsche Kulturrat bitten Sie, dem Herrn Bundespräsidenten vorzuschlagen: dem Jubilar in Anerkennung seines künstlerischen Schaffens und der Förderung der Verständigung das Große Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland verleihen zu wollen.

Zillichs Leben und Schaffen werden in der beigefügten eingehenden Begründung dargestellt. Ich möchte angesichts der Vielzahl einzelner Leistungen und Anerkennungen lediglich die Grundhaltung Zillichs beschreiben: ein Ehrenmann, der nie gebuckelt und nie provoziert hat; der sich im Zusammenleben mit anderen Völkern deren Achtung erwarb und die Menschlichkeit zum Grundton seiner literarischen Tätigkeit macht. Was er schafft und verfiicht war und ist eine Offenbarung durchgeistigter Menschlichkeit und literarischen Könnens.

Seine Auszeichnung werden alle Südostdeutschen, die sich bei uns trotz der Zerstreuung besonders bewährt haben, als Ehrung empfinden.

Mit aller Hochachtung
und freundlichem Gruß



(Prof. Dr. von Merkatz)



Begründung zu dem Antrag auf Verleihung des
Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland

an

Dr. rer.pol. Dr. phil. h.c. Heinrich Z i l l i c h

Erzähler, Lyriker, Essayist, Herausgeber und Schriftleiter von kulturpolitischen Zeitschriften, Präsident der "Union der siebenbürgisch-sächsischen Verbände".

Geboren am 23. Mai 1898 in Kronstadt/Siebenbürgen, wohnhaft 813 Starnberg am See, Schießstättstraße 12. Besuchte in Kronstadt das deutsche Monterus - Gymnasium, Teilnahme am ersten Weltkrieg, Studium der Staatswissenschaften in Berlin, 1924 Promotion zum Dr. rer. pol.

1924 - 1939 Gründer, Herausgeber und Leiter der führenden deutschen Kulturzeitschrift Südosteuropas "Klingsor" in Kronstadt, die sich rasch zu einem Mittelpunkt der geistigen Zusammenarbeit der Völker Rumäniens entwickelte. Außerdem war Zillich Hauptschriftleiter der "Siebenbürgischen Handelszeitung" und gehörte mehrere Jahre lang der Redaktion der "Kronstädter Zeitung" an. Er veröffentlichte seine ersten Bücher, zunächst Novellen, Gedichtbände, Erzählungen, dann Romane und unternahm - bis zur Gegenwart - zahlreiche Vortragsreisen, die ihn in die meisten Länder Europas, später auch nach Kanada und in die USA führten. Seit 1959 im Auftrag des Südostdeutschen Kulturwerks Mitherausgeber der "Südostdeutschen Vierteljahresblätter" München, Mitglied des Ostdeutschen Kulturrates, Ehrenmitglied verschiedener Kulturgesellschaften. 1952 - 1963 Bundesvorsitzender und Sprecher der Siebenbürger Sachsen in Deutschland, seither ihr Ehrenvorsitzender, Präsident der "Union der siebenbürgisch-sächsischen Verbände" in der westlichen Welt.

An literarischen Ehrungen erhielt Zillich jeweils den 1. Preis in literarischen Preisausschreiben des "Neuen Ziels", Kronstadt, 1919, des "Simplizissimus", München, 1926, der Zeitschrift "die neue linie", Berlin, 1932 und auch 1934; Literaturpreis der Stadt Berlin, der Stadt Stuttgart, Ehrendoktorat der Philosophie der Universität Göttingen; den rumänischen Orden "Bene Merenti" I.Kl.; den Südostdeutschen Literaturpreis, München, 1953, den Kulturpreis der Siebenbürger Sachsen, 1968, den Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preis 1970 der J.W.v.-Goethe-Stiftung, Basel.

Unter seinen 35 Büchern (Gesamtauflage mehr als 1,3 Millionen) sind die wichtigsten: "Komme was will", Gedichte; Gesamtausgabe seiner Novellen: 1. Bd. Die Schicksalsstunde, 2. Bd. Sturm des Lebens; die heiteren Geschichten "Flausen und Flunkereien", Siebenbürgen (in der Reihe der Blauen Bücher); das Kinderbuch "Krippelore und der Feuermann"; die Romane: "Zwischen Grenzen und Zeiten" - "Der Weizenstrauß" - "Grünk oder das große Lachen" - "Der Sprung im Ring". Mehrere Bücher wurden in fremde Sprachen, vor allem ins Rumänische und Ungarische, übersetzt.

Zillich wirkte ferner als Herausgeber von Anthologien, so z.B. "Wir Siebenbürger, ein Hausbuch" - "Bekenntnis zu Josef Weinheber, Erinnerungen seiner Freunde" - "Den Gefallenen, Ein Buch des Gedenkens mit Vorwort von Theodor Heuß" - "Siebenbürgisch-Sächsische Heimatfibel" - "Friedrich Hensel, ein deutscher Leonidas, sein Lebensbild in Briefen".

Abhandlungen über Zillich enthalten die neueren Literaturgeschichten, z.B. von Lennartz, Karl Kurt Klein, Fechter, Pongs, Martini; das "Lexikon der Weltliteratur", bei Körner und sonstigen Nachschlagewerken, am ausführlichsten - neben anderen sich mit Zillich beschäftigenden Doktor- und Diplomarbeiten - die Marburger Dissertation von Erwin Katschinski "Die Form in der Erzählkunst bei Heinrich Zillich", dann die "Geschichte der deutschen Novelle" von Prof. Dr. Johannes Klein und das Buch von Walter Myss, "Fazit nach 800 Jahren, Geistesleben der Siebenbürger Sachsen im Spiegel der Zeitschrift Klingsor", München, 1968.

In dem vielfältigen Wirken Zillichs sind folgende Schwerpunkte bemerkenswert:

Seine Zeitschrift "Klingsor" mit dem sie tragenden "Klingsor-Kreis" der Mitarbeiter war in den Zwanziger und Dreißiger Jahren der geistige Mittelpunkt der Siebenbürger Sachsen und darüber hinaus der Deutschen in Rumänien. Sie ermöglichte kulturelle Begegnungen mit Rumänen, Madjaren, Juden, Ukrainern - und war Modell für ein friedliches Zusammenwirken der geistigen Verantwortlichen aller Völker dieses Raumes. Mit Bezug darauf ist

Zillich von der rumänischen Botschaft in der Bundesrepublik Deutschland zur Aufnahme der alten freundschaftlichen Beziehungen zum Rumänentum aus der Blütezeit des "Klingsor-Kreises" ermuntert worden.

Als Redakteur und Mitherausgeber der "Südostdeutschen Vierteljahresblätter" hat er diese Zeitschrift zum repräsentativen Organ des Südostdeutschtums, das mehrere deutsche Stämme umfaßt, gemacht. Da Teile dieser Stämme immer noch in Südosteuropa leben und mit den anderen Völkern schicksalhaft verbunden sind, kann diese Zeitschrift nicht nur über die kulturpolitischen Fragen jenes Deutschtums, ob es sich dort oder hier befindet, Auskunft geben, sondern auch über die Beziehungen zu den übrigen Völkern jenes Raumes. - Mehr als 30 Jahre leitete Zillich diese beiden kulturpolitisch und literarisch bedeutsamen Zeitschriften; 16 Jahrgänge des "Klingsor" (1924-1939) und gegenwärtig das 15. Jahr der "Südostdeutschen Vierteljahresblätter" (1959 - 1973).

Das literarische Werk zeigt Zillich als Lyriker, Essayist und Erzähler. Letzterer ist mit mehreren Romanen und Novellen vertreten. Sein episches Werk prüft die Menschen und Völker in den Ordnungen der Gemeinschaft. Der vielfach aufgelegte und in mehrere Sprachen übersetzte Roman "Zwischen Grenzen und Zeiten" ist ein Prosaepos der Siebenbürger Sachsen und zugleich ganz Siebenbürgens und des späten Österreichs bis 1919. Hier wie in seinen anderen Erzählungen hat er ein unverlierbares Bild des vielgliedrigen Völkerlebens des europäischen Südostens gezeichnet, in welchem er den Beitrag jedes einzelnen zu einem Dasein aus dem Geiste christlich-abendländischer Humanität festhält.

Als Sprecher und Anwalt seiner im Westen lebenden siebenbürgischen Landsleute hat er entscheidend zu ihrer Sammlung und Eingliederung beigetragen. In der Zeit seiner Tätigkeit als ihr Bundesvorsitzender fällt die Errichtung von drei Bergarbeiter-siedlungen an der Ruhr, des siebenbürgischen Dorfes Drabenderhöhe im Oberbergischen Kreis, die Erlangung der Patenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Er hat auch die Verbindung zu den in den übrigen westlichen Ländern und in Übersee lebenden Siebenbürger Sachsen hergestellt und ihre z.T. neu gegründeten Organisationen in der "Union der siebenbürgisch-sächsischen Verbände", deren Präsident er ist, zusammengefaßt.